Beiträge zur lateinischen Grammatik.

I.

Ueber die Femininform im Nominativus Pluralis des Pronomen *hic haec hoc.*

Bentley bemerkt zu Ter. Andr. I, 1, 99: *Haec* nominativo plurali pro *hae* saepe apud Plautum et Nostrum usurpari iam vel pueris notum, und belegt die Richtigkeit dieser Bemerkung noch zum Ueberfluß durch die Auctorität des Donatus, der an verschiedenen Stellen erklärt: *haec* pluraliter pro *hae;* sic enim veteres dixerunt. Wie weit oder eng Donatus hier den Begrif der veteres gefaßt habe, ist ungewis; daß er aber durchaus nicht auf die Zeit des Plautus und Terentius zu beschränken, sondern wenigstens bis zum Zeitalter des Augustus auszudehnen sei, zeigt der Gebrauch des Livius, dessen beste Hss. an sehr vielen Stellen, z. B. I, 30, 5 *haec* causae; I, 43, 5 centuriae et *haec*-factae; II, 44, 12 *haec* opes Etruscos armaverant; III, 55, 12 *haec* consulares leges, und öfter (vgl. Alschefski zu XXI, 21. p. 85) diese Form bieten, die der neueste Herausgeber mit Recht in den Text gesetzt hat, ohne sich durch den von Weißenborn in den Jahrbb. f. Philol. 1842. Bd. 35. S. 384 dagegen erhobenen Widerspruch beirren zu laßen. Auch in den ältesten und besten Hss. des Vergilius, dem fragm. Vaticanum und dem Romanus findet sich georg. III, 305: *haec* quoque non cura nobis leviore *tuendae*, nemlich caprae (wogegen im Mediceus: haec... ..tuenda, eine mit Recht verworfene Corruptel, die aber auf die Ursprünglichkeit der Form haec entschieden hinweist), sowie Aen. VII, 175 in dem Romanus; *haec* sacris sedes epulis, an welchen

beiden Stellen die erwähnte Form von den Herausgebern nicht hätte verschmäht werden sollen. In den übrigen drei von Wagner zu der erstern Stelle beigebrachten Vergilischen Versen (Aen. III, 167. VI, 853. XII, 849) ist es dagegen zu billigen, wenn die nur von geringeren Hss. gebotene Form haec gegen die durch die bessern Quellen beglaubigte hae zurückgesetzt wurde.

Sollten sich denn nun in dem zwischen diesen beiden Endpuncten (dem Plautinischen und Augusteischen Zeitalter) liegenden Zeitraume keine Spuren von dem Gebrauch der Form haec für das Femininum im Pluralis vorfinden? Für Varro ist derselbe bereits durch Müller zu de l. Lat. V. §. 98 nachgewiesen worden [1]. Er ist aber auch für Cicero anzuerkennen und dieses nachzuweisen ist der Zweck der folgenden Zeilen. Wenn ich mich dabei öfter auf noch unbenutzte Handschriften berufen werde, so verdanke ich dies der Gefälligkeit meines jetzt nach München zurückgekommenen Freundes Halm, der mir die Benutzung seines sehr reichhaltigen kritischen Apparats zu den Reden und philosophischen Schriften gestattet hat. Ich habe eigens zu dem Zweck dieser Untersuchung einige umfangreichere Schriften Ciceros durchgelesen, um zu sehn, ob sich nicht mit Hilfe guter und genau verglichener Hss. ein bestimmtes Princip in dem wechselnden Gebrauch der Formen hae und haec auffinden laße. Diese Vermutung hat sich mir freilich bis jetzt nicht bestätigt; ich werde aber doch unten ein vollständiges Verzeichnis der betreffenden Stellen mit den Varianten der Hss. geben, weil sich aus dieser Uebersicht einige andere unverächtliche

1) Der verewigte Müller geht aber wol zu weit, wenn er VI §. 73 auch die handschriftliche Lesart *hic* anstatt *hi* rechtfertigen will: denn hätte Varro im Nominativ Plur. des Masculinum die durch das paragogische *ce* verstärkte Form gebrauchen wollen, so würde er schwerlich die erwähnte, sonst gar nicht nachweisbare Form gewählt haben, da ihm aus der ältern Latinität die von den Komikern häufig gebrauchte, auch auf einer Inschrift von Capua (bei Orelli 2487) vorkommende Form *hisce* vorlag, eine Form, über die nicht nur Priscianus XII, 5, 26 (p. 554 Kr.), sondern auch Bentley zu Ter. Eun. II, 2, 38 im Unklaren waren, die aber durch die Analogie der Nominative Plur. *eeis*, *eis*, *ieis* (vielleicht auch *es*, wenn der Codex des Charisius p. 108 P. 77. L. in dem Fragment aus Pacuvius Medus die richtige Form erhalten hat) und *eisdem* statt *ei* und *eidem* (s. Henzen in diesem Mus. V. S. 76. 464. Freund ebend. S. 606) hinlänglich geschützt wird.

Resultate werden ziehn laßen. Vorher gebe ich aber erst noch einige Beispiele der von vorzüglich guten und alten Hss. gebotenen Form haec aus andern Ciceronischen Schriften als den eben erwähnten, wie sie mir beim Lesen ohne eigentliches Suchen danach aufgestoßen sind, und da muß ich vor allen einer Stelle erwähnen, in der das Femin. haec längst im Texte steht, aber ohne von jemand als solches erkannt worden zu sein: ich meine rhett. ad Her. III, 23, 38: Quorum rationem aliquot de causis improbamus: primum quod in verborum innumerabilium multitudine ridiculum sit mille verborum imagines comparare; quantulum enim poterunt *haec* valere, cum ex infinita verborum copia modo aliud modo aliud nos verbum meminisse oportebit? Wer kann hier an der Beziehung von haec auf das vorausgehende imagines zweifeln? Lambin hatte daher auch *hae* conjicirt, was Schütz in den Text aufgenommen hat und was auch eine hier nicht in Frage kommende geringere Hs. Lindemanns wirklich bietet; alle übrigen Hss. haben haec, was die Herausgeber irrig als Neutrum faßen und auf verborum beziehn. In derselben Schrift II, 22, 34: immensae porro cupiditates infinitae et immoderatae sunt: *hae* pariunt avaritiam gibt der cod. Bamberg. 420 sec. X. *haec* (vgl. Baiters var. lect. im Zürcher Wintercatalog $18^{44}/_{45}$ S. 18). Ferner bei Cic. de invent. I, 28, 43 a. S.: ac negotiis quidem fere res *eae*, quae commemoravimus, sunt attributae liest der Paris. 7774 A. sec. VIIII von erster Hand *haec*; die zweite Hand corrigierte *hae*, wie auch zwei andere sehr gute Hss. Baiters haben (vgl. den Zürcher Wintercatalog $18^{45}/_{46}$ S. 8), so daß das eae der Texte sehr schwach beglaubigt scheint. In der Rede pro Sestio §. 5 a. S. steht im Paris. 7794 (nach Madvig opuscc. I. p. 525): *haec* tantae summis in rebus laudes; pro rege Deiot. §. 26 im Gud. 335 sec. X, Oehlerianus (welcher bisher unverglichene Codex nach Halms Urtheil in dieser Rede der beste ist), Helmstad. und dem unverächtlichen Oxon. H: *haec* sunt regiae laudes; pro Rosc. Amer. §. 67 im Helmstad.: *haec* sunt impiis assiduae domesticaeque Furiae; de divin. II, 34, 72 im Erlang.: *haec* sunt igitur aves internuntiae Iovis (statt *haec*

die Ausgaben *hae* ohne Variante, der Gud. 2 aber *hee*, d. i. *eae*); de fato 18, 41 im Gud. 2: cum *haec* causae non essent in nostra potestate (im Erlang. fehlen diese Worte. Bald darauf jedoch 19, 45 haben die beiden genannten Hss. cum *hee* (d. i. *eae*) causae antegressae sint).

Da in den Hss. nichts so häufig ist als die Verwechslung von hae und eae (welches in jüngern Hss. fast regelmäßig heae oder hee geschrieben ist), so habe ich aus den Ciceronischen Schriften, die ich, wie oben gesagt, für den Zweck dieser Untersuchung eigens durchgelesen habe, auch alle die Stellen, in denen unsere Texte eae bieten, mit excerpiert. Die erwähnten Schriften sind die Tusculanen, die Bücher de finibus und de officiis. Unter diesen hat bei weitem das günstigste Geschick über den Tusculanen gewaltet, indem von dieser Schrift zwei Hss. erhalten sind, deren anerkannte Vortrefflichkeit fast alle übrigen entbehrlich macht: der Parisinus 6332, dessen Varianten am genauesten und vollständigsten in Tregders Ausgabe gegeben werden (wozu die von Wesenberg in den emendatt. Cic. Tuscc. part. I. Viborg 1841 p. I sq. und part. III. ebend. 1844. p. I. gelieferten Nachträge und Berichtigungen eine nothwendige Ergänzung bilden), und dessen Zwillingsbruder, der Gudianus 294 sec. VIIII., den ich — Dank der preiswürdigen Liberalität Schönemann's — an allen betreffenden Stellen selbst habe einsehn können. Die Stellen nun, an denen diese beiden Hss. übereinstimmend haec statt des hae der Ausgaben geben, sind folgende: I, 11, 22 *haec* sunt fere de animo sententiae; III, 34, 84 *haec* sunt illae fibrae stirpium; IIII, 16, 36 *haec* tabificae mentis perturbationes (wo aber schon Nonius p. 179, 28 *hae* citiert); V, 30, 84 *haec* de finibus — sententiae. Zweifelhaft ist III, 4, 7 num reliquae quoque perturbationes animi, formidines, libidines, iracundiae? *haec* enim fere sunt eius modi, quae Graeci *πάθη* appellant, da haec hier mit gleichem Rechte auch als Neutrum gefaßt werden kann. Gegenüber diesen vier oder fünf Stellen, an denen der Nominativ Plur. des Femin. in den besten Quellen haec lautet, wird die gewöhnliche Form hae durch dieselben Quellen nur an zwei Stellen beglaubigt:

I, 17, 40 ut illae (partes) superiores in medium locum mundi gravitate ferantur et pondere, sic *hae* rursum rectis lineis in caelestem locum subvolent; V, 30, 85 *hae* sunt sententiae, quae stabilitatis aliquid habeant. Endlich kommt eae in der ganzen Schrift nur an folgenden fünf Stellen vor: I, 48, 116 rationes *eae*, quae exquisitius a philosophis colliguntur; III, 18, 42 *eae* voluptates, quas supra dixi; III, 9, 22 temperantia sedat appetitiones et efficit, ut *eae* rectae rationi pareant; IIII, 10, 24 offensiones *eae*, quae sunt eis morbis — contrariae; V, 33, 94 multa ab Epicureis disputantur *eae*que voluptates singillatim extenuantur.

Wenn sich unter allen diesen Stellen an keiner einzigen eine Veranlaßung ergibt, von der handschriftlichen Ueberlieferung abzuweichen, weil eben die treflichsten Quellen vorliegen, so gestaltet sich das Verhältnis ganz anders bei den Büchern de finibus und de officiis, zu denen ich jetzt übergehe. Ich werde die daraus excerpierten Stellen der Reihe nach zusammenstellen und zwar als Lemma (wenigstens in dem Wörtchen worauf es ankommt) den Orellischen Text voran, und sodann die Varianten meiner Hss. folgen laßen mit Berücksichtigung der Ausgaben von Madvig und Heusinger-Zumpt. Zu der erstern Schrift lagen mir vor die Varianten des Palat. I (1513), Palat. II (1525), Erlang. und Gud. 2, unter welchen Hss. der Palat. I die beste ist (vgl. Madvigs praef. p. IV sq.). Eine höchst genaue von Prien angefertigte Collation beider Palatini ist in Halms Händen; die andern beiden genannten Hss. habe ich selbst eingesehn, daher man Angaben aus dem Erlang., die von den Madvigschen abweichen, als Berichtigungen dieser ansehn möge. Zu den Büchern de officiis gebe ich die Varianten des Gud. 2 (von Heusinger Gud. 1 genannt; auch aus dieser Hs. habe ich Gelegenheit gehabt, die Angaben meines Vorgängers zu berichtigen und zu ergänzen), Erlang. und Oehlerianus. Diese letzte bisher noch gar nicht gekannte Hs. hat Halm vollständig verglichen.

De fin. I, 13, 44 ex cupiditatibus odia, discidia, discordiae, seditiones, bella nascuntur nec *hae* sese foris solum

iactant tantum nec in alios caeco impetu incurrunt, sed intus etiam in animis inclusae inter se dissident atque discordant. *nec eae se* Pal. I; *nec eas se* Pal. II. Erl.; *nec hee sese* Gud. 2. Die Lesart des Pal. I ist natürlich unverändert in den Text zu setzen, wie (wenigstens in Bezug auf eae) von Madvig bereits geschehn ist.

I, 20, 68 quaeque de virtutibus dicta sunt, quem ad modum *hae* semper voluptatibus inhaererent, eadem de amicitia dicenda sunt. — *eae* Pal. I; *haec* Pal. II. Erl. Gud. Auch hier hat bereits Madvig richtig eae hergestellt.

II, 24, 77 mihi quidem *eae* verae videntur opiniones, quae honestae, quae laudabiles, — quae in omni coetu concilioque profitendae sint. — *hae* Pal. I (mit andern Hss. und alten Ausgg.); *et* Pal. II. Erl.; *hee* Gud. 2. Orelli und Madvig haben das richtige eae im Text.

II, 27, 89 quibus rebus efficiuntur voluptates, *hae* non sunt in potestate sapientis. — *hae* Pal. I (mit andern Hss., wie es scheint); *hee* Pal. II. Erl. Gud. 2. Ob auch hier mit Madvig gegen die Auctorität des Pal. I (die aber so eben in einem ganz ähnlichen Falle hat verworfen werden müßen) *eae* zu schreiben sei, kann nur durch eine umfaßende Untersuchung über den Unterschied zwischen hic und is entschieden werden, an der es troß manchen löblichen Vorarbeiten noch fehlt. Ich möchte mich hier für Beibehaltung von *hae* entscheiden mit Rücksicht auf das von Madvig selbst zu de fin. p. 364 und von Wesenberg emendd. Tuscc. I. p. 19 Bemerkte.

III, 10, 35 sit igitur perturbatio, quae nomine ipso vitiosa declarari videtur; nec *hae* perturbationes vi aliqua naturali moventur; omnesque sunt genere quattuor, partibus plures. So Orelli mit Davisius, während in frühern Ausgaben omnesque *hae* sunt, in der Madvigschen omnesque *eae* sunt gelesen wird. — *nec ea eperturbatione sui* Pal. I. II. Erl.; *nec hee perturbationes ui* Gud. 2. — *omnesque hec sunt* Pal. II. Erl.; *omnesque hee sunt* Gud. 2; im Pal. I fehlt das mittlere Wort mit Rasur. Madvig hat an dieser schwierigen Stelle, die

man im Zusammenhang ansehen muß, überzeugend nachgewiesen, daß das Kolon nec — moventur als Glossem zu streichen ist. Ob aber hinter omnesque vom Verfaßer *eae* oder *hae* oder *haec* gesetzt gewesen ist, wird für jetzt unentschieden bleiben müßen, da das Wort in der besten Hs. von einer vorwitzigen Hand ausgekratzt worden ist.

IIII, 11, 26 quaero igitur quo modo *hae* tantae commendationes a natura profectae subito a sapientia relictae sint. — *hec* Pal II. Erl. Gud. 2 (der Pal. I reicht leider nur bis IIII, 7, 16); man wird daher hier der Form *haec* die Stelle im Text nicht vorenthalten dürfen (vgl. die oben aus der Sestiana angeführte Stelle, wo auch haec tantae verbunden ist).

IIII, 28, 77 quasi nihil inter res quoque ipsas, in quibus peccatur, intersit, ut, quo *hae* maiores minoresve sint, eo quae peccentur in his rebus aut maiora sint aut minora. — *nec* Pal. II; *ne* Erl.; *hee* Gud. 2. Darf man nicht auch hier aus dem *nec* des Pal. II auf *haec* schließen?

V, 8, 21 sex igitur *hae* sunt simplices de summa bonorum malorumque sententiae. — *hee* Pal. II. Erl. Gud. 2. Dennoch ist das *hae* der Ausgaben hier vorzuziehn.

De off. I, 2, 5 sq. Sed sunt non nullae disciplinae, quae propositis bonorum et malorum finibus officium omne pervertunt. — — *Hae* disciplinae igitur, si sibi consentaneae velint esse, de officio nihil queant dicere. — *hee* Gud. 2. Erl.; *hec* Oehl. Ob danach *haec* aufzunehmen?

I, 42, 150 minimeque artes *eae* probandae, quae ministrae sunt voluptatum. — *hee* Gud. 2. Erl.; *he* Oehl. (auch viele andere Hss. und Ausgg. *hae*, aber entschieden falsch).

I, 42, 151 quibus artibus aut prudentia maior inest aut non mediocris utilitas quaeritur, ut medicina, — *eae* sunt eis, quorum ordini conveniunt, honestae. So Orelli auf Grund seiner beßern Hss. (auch Gud. 2 Erl. *hee*); andere (auch Oehl.) *hae*, was nach dem oben zu de fin. II, 27, 89 Bemerkten an sich nicht verwerflich wäre; eine ganz junge Hs., Bern. c sec. XV. hat sogar *haec*.

I, 43, 152 nam cum omnis honestas manet a partibus

quattuor, quarum una sit (nicht vielmehr *unast*?) cognitionis, altera communitatis, tertia magnanimitatis, quarta moderationis: *eae* in deligendo officio saepe inter se comparentur necesse est. So Orelli aus dem *einen* eben erwähnten ganz jungen Bernensis; alle seine übrigen Hss. (auch Gud. 2. Erl. Oehl.) geben übereinstimmend *haec*, was demnach ohne Bedenken in den Text zu setzen ist.

II, 2, 5 sapientia est — rerum divinarum et humanarum causarumque, quibus *eae* res continentur, scientia. So Orelli mit allen seinen Hss. und zwar mit Recht, obgleich Erl. *he* und Oehl. *hec* hat (im Gud. 2 fehlen die Worte *eae res*).

II, 4, 14 ab eisdemque (hominibus) et *eae* (beluae) quae nocent interficiuntur et quae usui possunt esse capiuntur. So die Ausgg., aber nur wenige Hss. (darunter Gud. 2 und Erl., nemlich *hee*); der vorzügliche Bern. c dagegen liest: *eisdemque ea quae nocent* (auch Oehl. hat *ea*), andere *eisdemque haec quae nocent* oder *et haec quae nocent*, ein Beweis daß, wie auch schon Heusinger vermutete, das *eae*, *ea* oder *haec* als Glossem gänzlich zu streichen ist, was auch Nonius bestätigt, der p. 330 so citiert: ab isdemque quae nocent interficiuntur. Ob aber auch *et* mit Nonius und dem Bern. c zu streichen sei, bezweifle ich.

II, 9, 32 atque *hae* quidem causae diligendi gravissimae: possunt enim praeterea non nullae esse leviores. — *he* Oehl.; *hee* Gud. 2. Erl. die Texte richtig *hae*.

II, 13, 46 ut igitur in reliquis rebus multo maiora opera sunt animi quam corporis, sic *eae* res, quas ingenio ac ratione persequimur, gratiores sunt quam illae, quas viribus. So richtig Heusinger und Orelli mit guten Hss.; die ältern Ausgg. *hae*, wie auch Oehl.; *sit ea res* Erl.; *sic res* Gud. 2.

III, 6, 32 huius generis quaestiones sunt omnes *eae*, in quibus ex tempore officium exquiritur. — *hee* Erl.; *he* Oehl.; Gud. 2 läßt das Wort aus.

III, 12, 50 eius generis *hae* sunt quaestiones: — An dieser Stelle, wo der Sprachgebrauch das Demonstrativpronomen nothwendig fordert, hat unter meinen drei Hss. Oehl. *he*, Erl. *hee*

und Gud. 2 *h'*, d. i. *haec*, welche Form demnach hier vielleicht aufzunehmen sein wird.

III, 16, 67 Marius Sergio vendiderat aedes eas, quas ab eodem ipse paucis ante annis emerat: *eae* serviebant; sed hoc in mancipio Marius non dixerat. So (oder *hee*) haben Orellis sämtliche Hss., auch Gud. 2; die ältern Ausgg. *hae*, auch Oehl. *he* und Erl. *h'*, d. i. *haec*. Aber *eae* ist durchaus richtig.

III, 22, 87 non igitur utilis illa L. Philippi sententia: quas civitates L. Sulla pecunia accepta ex S. C. liberavisset, ut *eae* rursus vectigales essent. Auch hier hat Orelli mit Recht *eae* aus den beßern Hss. (auch Gud. 2. Erl. *hee*) aufgenommen; die Vulgate *hea*, Oehl. *he*.

III, 33, 118 iustitia vacillat vel iacet potius omnesque *eae* virtutes, quae in communitate cernuntur et in societate generis humani. Das vom Sinn gebotene *eae* steht in den meisten und besten Hss. (auch Erl. *hee*); Oehl. *he*; Gud. 2 läßt es aus.

Ziehen wir jetzt die Resultate aus dieser ziemlich dürren Zusammenstellung. Zuerst geht daraus hervor, daß das Femininum Plur. des Pronomen hic haec hoc im Nominativ überhaupt verhältnismäßig sehr selten vorkommt. In den dreizehn Büchern, welche die mehrerwähnten drei Ciceronischen Schriften zusammen ausmachen, ist es gerade nur dreizehn (vielleicht vierzehn) mal gebraucht worden; wenigstens steht es nur so oft sicher von Seiten der handschriftlichen Beglaubigung und des Sprachgebrauchs. Dreimal (de fin. II, 27, 89. III, 10, 35. de off. I, 42, 151) muste es unentschieden bleiben, ob die betreffende Form von hic oder is zu schreiben wäre. Ich bemerke hier zugleich mit, daß die in Rede stehende Form in manchen Schriften Ciceros, zu denen der mir zu Gebote stehende Apparat sowol durch Werth als durch Umfang am bedeutendsten ist, wie in den vier Catilinarien, den Reden pro Sulla, pro Marcello, pro Caelio und im Lälius, gar nicht vorkommt, auch im Catilina des Sallustius[1]) und in den Lebens-

1) Im Jugurtha dagegen kommt hae zweimal vor: 71, 1 *hae* literae; 85, 30 *hae* sunt meae imagines, haec nobilitas. Es ist mir keine größere kritische Ausgabe des Sallustius zur Hand, daher ich nicht weiß, ob nicht auch hier von guten Hss. haec geboten wird. Auch *eae* kommt in

beschreibungen des Cornelius Nepos nicht; denn an der einzigen Stelle der letztern, wo alle unsere Texte hae bieten (Att. 8, 4) ist, wie ich im Philologus Jahrg. 4. S. 350 bemerkt habe, aus der besten Hs. quantum *eae* paterentur herzustellen.

Zweitens berechtigt die obige Zusammenstellung zu dem sichern Schluß, daß bei der Entscheidung, ob an einer bestimmten Stelle hae oder eae zu schreiben sei, die Hss., wenn sie nicht ein hoch hinaufreichendes Alter haben oder durch sonstige Anzeichen zu erkennen geben, daß sie aus einer alten und unverderbten Quelle abgeschrieben sind, nur ein sehr geringes Gewicht in die Wagschale legen dürfen. Es findet hier derselbe Fall statt wie bei dem Wechsel von hi und ei, his und eis, wo ich kühn behaupte, daß den Hss., selbst ältern, eine noch geringere Auctorität einzuräumen ist, die Entscheidung vielmehr allemal von einer noch anzustellenden (schon oben als wünschenswerth bezeichneten) Untersuchung über den Unterschied zwischen hic und is abhängig gemacht werden muß, bei welcher Untersuchung allein von solchen Formen auszugehn ist, die

der genannten Schrift zweimal vor: 19, 1. 92, 8. — In den sieben Büchern Cäsars de bello Gallico, die ich nach Nipperdeys Ausgabe durchgelesen habe, kommt hae ohne Variante viermal vor: II, 17, 4 *hae* sepes; III, 13, 6 *hae* (pelles) sive etc. (Dieses hae wirft übrigens, vielleicht nicht mit Unrecht, Whitte ganz aus dem Text hinaus); V, 43, 2 *hae* (casae) celeriter etc.; VI, 11, 1 *hae* nationes. Dagegen findet sich V, 15, 4: cum hae (legiones) perexiguo intermisso spatio inter se constitissent, statt hae die Lesart *haec* außer in einer geringern Hs. sogar in der besten, dem Bongars. I, und war daher ohne Bedenken in den Text zu setzen. Ferner V, 49, 1, wo die frühere Vulgate lautet: Galli — ad Caesarem omnibus copiis contendunt: *eae* erant armatorum circiter milia LX, Nipperdey aber aus der Lesart aller guten Hss. armatae sehr richtig *armata* hergestellt hat (zu den von ihm p. 82 angeführten Stellen füge man I, 49, 3 hinzu, auch Liv. XXVIII, 2, 4, wo nach den Spuren der beßern Bücher quattuor milia scutata statt der Vulgata scutatorum und statt Gronovs scutati zu lesen ist), beruht eae nur auf sehr schwacher Auctorität; die beßern Hss. haben hae, was Nipperdey aufgenommen hat, die beste, Bongars. I, auch hier *haec*, gewis die richtige Lesart, aber nicht etwa als Neutrum, sondern als Femininum (vgl. Nipperdey a. a. O.). Auch III, 10, 1 erant *hae* difficultates belli gerendi, quas supra ostendimus, scheint hae nicht ganz sicher zu stehn, da die guten Hss. zwischen *hecce, heae* und *ee* schwanken. Whitte hat geradezu *eae* geschrieben; vielleicht steckt in dem erwähnten *hecce* des Paris. I die Form *haec* (vgl. die oben besprochene Stelle Cic. de invent. I, 28, 43). Endlich schwanken die Bücher zwischen hae und eae VII, 23, 2. 81, 6; eae steht nur VII, 1, 2 sicher und ohne Variante.

in den Hss. keiner Verwechslung unterliegen, wie hic und is, haec und ea, hoc und id, hunc und eum, hanc und eam, huic und ei u. s. w.

Drittens endlich liefert die obige Zusammenstellung eine Bestätigung der schon vorher aus vereinzelten Spuren nachgewiesenen Erscheinung, daß das Femininum Plur. des Pron. hic haec hoc auch bei Cicero häufig in der Form *haec* vorkommt (in dieser vielleicht sogar häufiger als in der traditionellen). Unter den erwähnten dreizehn (vierzehn) Fällen hat sie sechs (sieben) mal, nemlich Tusc. I, 11, 22. (III, 4, 7.) III, 34, 84. IIII, 16, 36. V, 30, 84. de fin. IIII, 11, 26, de off. I, 43, 152. eine so starke handschriftliche Beglaubigung, wie man sie für dergleichen Fälle nur wünschen mag; dreimal (de fin. IIII, 28, 77. de off. I, 2, 6. III, 12, 50) scheint sie nur in einzelnen jüngern Hss. oder deren Corruptelen erhalten zu sein; nur viermal (Tusc. I, 17, 40. V, 30, 85. de fin. V, 8, 21. de off. II, 9, 32) ist die Form *hae* gut beglaubigt. Damit man nun aber nicht etwa wähne (wozu bei neuen Entdeckungen die Versuchung gar nahe liegt), als müße die letztgenannte Form, die bisher als die allein giltige dastand, ganz und gar ihrer neugewonnenen Schwester das Feld räumen, so ziehe ich aus den Büchern de re publica zwei Stellen heran, in denen es wol niemand wagen mag, sie hinauscorrigieren zu wollen: I, 9, 14 und 20, 33 steht, ohne daß eine Variante aus der Hs. bemerkt ist: *hae* feriae. Auch pro Milone §. 93 muß in dem Turiner Palimpsest *hae* voces stehn, wenn aus Peyrons Schweigen ein Schluß gezogen werden darf.

Nachdem ich so das Nebeneinanderbestehn der Formen hae und haec für die Zeit der classischen Latinität und speciell für den Gebrauch des Hauptvertreters derselben rein empirisch nachgewiesen habe, läge es mir von Rechtswegen noch ob, die (in dieser Function wenigstens) neu eingeführte Form auch rationell zu begründen. Indessen ich will einer kundigen Hand nicht vorgreifen, die kürzlich eine Theorie der Etymologie des Pronomen hic haec hoc verheißen hat (s. Ritschl prolegg. in Plauti Trin. p. CII. CXXXVIII), der außer Bergk (Zeitschr. f. d. AW. 1848. S. 1127)

gewis noch viele andere erwartungsvoll entgegensehen, und begnüge mich, vor der Hand auf die kurze Bemerkung Madvigs zu Cic. de fin. p. 75 hinzuweisen, die schon ausreicht, um den Gebrauch der Form haec auch für das Femininum als einen sprachgemäßen erscheinen zu laßen.

Weilburg. Alfred Fleckeisen.